

DAS BOOMGARDEN - PROJEKT - die Zielsetzungen

DAS BOOMGARDEN - PROJEKT sammelt seit 18 Jahren alle noch fassbaren Obstsorten der Niederelbe - Region, die entweder noch vor Ort als alte bis uralte Baumexemplare angetroffen werden oder die auf Grund des Studiums einschlägiger pomologischer Fachliteratur sowie Erntestatistiken, Sortenlisten des Obsthandels etc. als hiesige regionaltypische Sorten angesprochen werden können. Es geht um eine Sammlung um ihrer selbst willen, nicht um eine Sammlung nach bestimmten Kriterien oder Zielvorgaben. Da es allumfassende, allgemein gültige Bewertungskriterien nicht gibt, soll nicht schon in der Phase der Erhaltungssammlung bewertet und selektiert werden - das kann später von verschiedenen Interessenten unter unterschiedlichen Gesichtspunkten geschehen. Zunächst gilt es, die historisch gewachsene Vielfalt eines der größten und ältesten Obstbaugebiete Deutschlands zu erfassen und zu erhalten.

Es geht um die Erhaltung von Kulturgütern. Die alten Obstsorten sind Teil unseres kulturellen Erbes. Unsere bäuerlichen Vorfahren haben über Jahrhunderte Obstsorten herangezogen, die dem Klima und Boden unserer Heimat besonders gut angepasst waren. An diesen alten Sorten hängen lange Traditionen bäuerlicher Ess- und Kochgewohnheiten und Vorratswirtschaftens. Die dazugehörigen Rezepte und Gebräuche sollen mit gesammelt und aufbewahrt werden. In Zusammenarbeit mit "Slow Food" kann die Verwendung alter Obstsorten in der traditionellen norddeutschen Küche auch neu propagiert und verbreitet werden. Das könnte zu einer Bereicherung und Profilierung unserer hiesigen Gastronomie führen.

Das BOOMGARDEN - PROJEKT propagiert die Erhaltung der regionaltypischen Obstsorten in Hochstamm - Obsthöfen. Hierdurch soll ein Element unserer Kulturlandschaft erhalten werden, das diese über lange Zeiträume hinweg maßgeblich mitgeprägt hat: Da diese Form des Obstbaus für den Erwerbsobstbau unrentabel geworden ist, muss der Hochstamm - Obsthof zumindest exemplarisch an einigen Orten erhalten werden, wo vordergründige Rentabilität und Wirtschaftlichkeit nicht die dominierende Rolle spielen. Hier können wir dann nicht nur unsern Kindern zeigen, wie Obsthöfe früher aussahen, sondern auch den Touristen und städtischen Ausflüglern ein Stückchen schon verloren geglaubter Augenweide zurückgeben, wenn sie verzweifelt durch die schwachwüchsigen M9er-Anlagen irren auf der Suche *nach* den Bildern von Obsthöfen ihrer Kindheit.. - Dass derartige extensiv bewirtschaftete Hochstamm - Obsthöfe, zumal wenn sie mit den traditionell dazugehörigen Elementen wie Gräben und Hecken versehen sind; äußerst wertvolle Biotope darstellen, ist mittlerweile eine ökologische Binsenweisheit, die ich hier nicht weiter ausbreiten, auf die ich aber dennoch kurz hingewiesen haben möchte.

Obstbau ist mehr als nur Erwerbsobstbau. Die alten Sorten stehen auch für eine andere Art von Obstkultur als die des gängigen Erwerbsobstbaus. An ihnen kann demonstriert werden, dass es eine stattliche Zahl von Sorten gibt, die auch ohne die (auch im Bio-Obstbau) üblichen ständigen Spritzereien Tafelobst in guter Qualität erbringen: In hiesige Haus- oder auch Schulgärten gepflanzt, können solche Sorten den Menschen Freude am Obst(bau) wieder nahebringen.

Last not least geht es auch um die Erhaltung der genetischen Vielfalt: Da die heute marktgängigen Sorten auf nur sehr wenige Ausgangssorten zurückgehen, scheint es dringend geboten, das vorhandene reiche genetische Potential zu erhalten, um es evtl. später einmal züchterisch einsetzen zu können. "Die alten Pflanzensorten... sind ... das Spielbein der Evolution, unsere Versicherung für morgen." (A. Oestmann vom Informationszentrum für genetische Ressourcen (IGR) beim Bundeslandwirtschaftsministerium, zit. n. "Die Woche" vom 10.1.97,5.22)

- Das BOOMGARDEN - PROJEKT arbeitet zusammen mit und wird unterstützt vom Pomologenverein (D), der NPV (NL), der NBS (B) und dem Brogdale Horticultural Trust (GB).

DAS BOOMGARDEN - PROJEKT

Zielumsetzungen und Planungen (Stand: Sommer 2003)

Nachdem das BOOMGARDEN- PROJEKT gut zehn Jahre lang alte Obstsorten gesammelt und nur auf den eigenen zur Verfügung stehenden (Pacht-) Obsthöfe angepflanzt hatte, konnten in den folgenden Jahren mit beginnender Popularität der Idee und des Projektes Zunehmend auch nichteigene Flächen mit alten Sorten aus unserer Sammlung bestückt werden. Der Landkreis Stade und einzelne Gemeinden (Düdenbüttel, Horneburg u.a.) pflanzten alte Obstsorten an: "Großabnehmer" alter Obstsorten wurden durch Vermittlung der Unteren Naturschutzämter der Landkreise Stade und Cuxhaven die Einrichter von "Ausgleichsflächen", die im Zusammenhang mit der Errichtung von Windparks zu erstellen waren. Hier konnten Hunderte von Jungbäumen einen Platz finden.- Lokale Agenda 21 - Gruppen, Naturschutzgruppen und sonstige lokale Naturfreunde-Vereinigungen zeigten sich angetan von dem Angebot, Obstwiesen "à la carte" konzipiert und bestückt zu bekommen, d.h. die jeweils eigenen alten Obstsorten ihrer Region wieder neu ansiedeln zu können und so zu verhindern, dass die Vielfalt der regionalen alten Obstsorten verschwindet.

Drei Projekte aus unserm Hause sind besonders zu erwähnen:

Durch den Gewinn des Ideen-Wettbewerbs "Bürger gestalten Zukunft" im Landkreis Stade war es mit den Mitteln der "Alles Gute - Stiftung" der Kreisparkkasse Stade möglich, eine knapp zwei Hektargroße Wiese auf der Elbinsel Krautsand mit den alten Obstsorten der Elbmarschen zu bepflanzen: Der eigens gegründete gemeinnützige Verein "Kedinger Appelhoff" kümmert sich um ihre Pflege und führt auch schon die ersten Veranstaltungen vor Ort durch (Schnittkurse). Die Samtgemeinde Zeven hat inzwischen ca. 1,5 ha eigene Obstflächen mit den historischen Sorten der Geest angelegt, die z.T. nach ausführlicher Berichterstattung in der "Zevener Zeitung" uns gemeldet worden waren. Die Flächen werden betreut vom Umweltamt der Stadt.

Im Herbst 2001 wurden mit Mitteln des niedersächsischen Bingo-Lottos in Wenzendorf (Kreis Harburg) knapp 1,5 ha Obstwiese auf einer Fläche des Arpshofes (Demeter-Hof in Dierstorf) neu angepflanzt mit den alten Obstsorten der Nordheide. Hier kümmert sich die gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft um die Anpflanzung.

Solche Projekte scheinen mir besonders wichtig, damit die Erhaltung der alten Obstsorten nicht allein von einigen wenige idealistischen Einzelpersonen abhängig bleibt und mit deren Ausscheiden wieder untergeht. Eigentlich wäre die Erhaltung der alten Sorten eine hoheitliche Aufgabe, zu der sich unser Land auch auf den UNO-Konferenzen in Rio (1991) und Leipzig (1994) bekannt hat, zu deren Verwirklichung von staatlicher Seite her aber bislang viel zu wenig geschehen ist. Je länger hier nichts geschieht, desto weniger Erhaltenswertes wird man noch vorfinden:

Durch unsere umfängliche Pressearbeit interessieren sich mittlerweile auch viele Privatpersonen für die Vielfalt der alten Obstsorten und pflanzen den einen oder anderen Obstbaum in ihren Garten. Auch ein Weg im Rahmen eines vielfältigen Erhaltungsprogramms.

Das BOOMGARDEN-PROJEKT errichtete ab Frühjahr 2002 einen neuen "Ableger" in Hollenstedt-Ochtmannsbruch, der später einmal zum neuen Zentrum des Projektes werden könnte. Dort werden auf den Flächen des denkmalgeschützten "Willkenschoffs" die besten Obstsorten Norddeutschlands zusammengetragen und später in einem großen Obstmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das braucht ein paar Jahre Zeit, bis es vorzeigbar sein wird, aber die ersten Hochstamm - Alleen und Obstwiesen sind gepflanzt.

Schon die Arbeit aufgenommen auf diesem Hof hat die neue BOOMGARDEN - BAUMSCHULE von Ulrike Cohrs und Eckart Brandt, die ab dem nächsten Jahr neben einem Standort - Programm alter regionaler Obstsorten gerne auch spezielle Aufgaben übernehmen möchte, wie. aus dem umfangreichen Sorten-Fundus des BOOMGARDEN - MUTTERGARTENS (-insgesamt über 1000 alte Obstsorten-) nach ausführlicher Beratung spezielle regionale Sortimente auf Bestellung für regionale Programme und Projekte zu erstellen.